

besonders an Gott half ihm den Sieg erringen. Er folgte der Stimme seines Herzens, welche ihm sagte: das Böse darfst du nicht thun, gehorche darum nicht dem bösen Weibe, sondern dem lieben Gott, betrübe ihn daher nicht, der dich so lieb hat und es so gut mit dir meint.

Josephs Unglück. Wie wurde nun das Weib, als Joseph ihr nicht folgte? Diese böse Frau glaubte nämlich, ihr Diener Joseph mußte ihr gehorchen, auch wenn sie etwas Böses verlangte. Wann dürfen wir aber den Gehorsam gegen jeden Menschen verweigern? — Das Weib sündigte nun weiter, indem es sich an Joseph rächen wollte. Bei wem verklagte sie ihn? Hatte denn Joseph etwas Böses gethan? Was sagte sie zu ihrem Manne? War das wahr? Was hatte das Weib gethan? Wer lügt, der redet die Unwahrheit (falsches Zeugnis). Die Frau verleumdete Joseph bei ihrem Manne und gab vor, er habe sie zur Sünde verführen wollen, sie aber sei nicht darauf eingegangen. Durch diese schändliche Verleumdung hat sie dem Joseph großen Schaden zugefügt. Seht, auf diese Weise mußte Joseph durch seine Unschuld leiden. Doch, besser Unrecht leiden, als Unrecht thun. Wußte denn gar niemand, daß Joseph unschuldig war? Wer kannte die Unschuld Josephs genau? Joseph dachte darum auch: Wenn Gottes Stunde kommt, wird er dir schon wieder helfen und alles wohl machen. — So ist es dem armen Joseph durch das böse Weib wieder recht schlecht gegangen. Und doch geschah alles zu seinem Besten, wie wir später hören werden. Wer hatte alles so geschickt? Auch im Gefängnis war der Herr mit ihm; er erniedrigte ihn nur noch tiefer, um ihn später desto mehr zu erhöhen. Und der herrliche Lohn für seine standhafte Treue und Frömmigkeit blieb auch nicht aus. Wer gewann den Joseph auch im Gefängnis sehr lieb? Warum wohl? Der Amtmann lernte ihn sofort als einen braven Menschen kennen, der unschuldig leiden mußte. Wozu machte er Joseph? Seht, auch hier gewann er durch seine große Frömmigkeit und Treue die Liebe und das Wohlwollen seines neuen Herrn.

3. Verknüpfung.

„Gott war mit Joseph. Joseph konnte ihn zwar nicht sehen, aber an dem Segen konnte er es merken, daß sein Vater im Himmel bei ihm war, daß ihn Gott nicht verlassen hatte. Das Weib wollte Joseph zum Bösen verführen. Was sprach da Joseph? Er dachte gleich an Gott, der stand ihm stets vor Augen. Er wußte, Gott will es nicht — Gott sieht es. Er wußte, daß er den lieben Gott mit Sünden